

Unsere Kita – ein sicherer Ort für Kinder

„Sexualität ist ein grundsätzlich menschliches Bedürfnis, das uns von Geburt an begleitet. Sie äußert sich im Wunsch nach körperlich-seelischer Lust, Wohlbefinden und Zärtlichkeit und zielt auf Erregung und Befriedigung ab. Sexualität ist auf kein bestimmtes Lebensalter begrenzt, sondern eine Lebensenergie, die den Menschen von der Geburt bis zum Tod begleitet.“

(Bundezentrale für gesundheitliche Aufklärung)

Kindliche Sexualität unterscheidet sich von der Sexualität Erwachsener.

Der Umgang des Kindes mit seinem Körper und seinen Bedürfnissen ist spielerisch, spontan, neugierig und unbefangen.

Körperwahrnehmung und körperliche Neugier ist für kleine Kinder im Krippen- und Vorschulalter ein zentraler Baustein kindlicher Entwicklung und muss als ganzheitlicher Prozess begriffen werden.

In diesem Prozess ist vor allem eine liebevolle und verantwortungsbewusste Begleitung von Bedeutung.

Demzufolge sind unter anderem nachstehende zentrale Fragen und Themen rund um Sexualerziehung bedeutsam.

- Wie können wir kindliche Neugier und das Erkundungsverhalten unterstützen?
- Wie können wir vertrauensvolle und verlässliche Beziehungen aufbauen?
- Welche Voraussetzungen brauchen Kinder, um präventiv gestärkt zu werden?
- Kommunizieren wir mit Kindern und Eltern in einer angemessenen Sprache?
- Inwieweit ist die Akzeptanz von Intimität erlaubt? Wo sind Grenzen?
- Wie ausgewogen ist das Verhältnis von Nähe und Distanz?
- Welche Handlungsschritte sind bei sexuellen Übergriffen notwendig?

Partizipation/Resilienz – Prävention als Erziehungshaltung

Die Kinder zu stärken gehört zu den wichtigsten Aufgaben unserer Erziehungs- und Bildungsarbeit. Deshalb möchten wir in unserem Haus möglichst viel Raum schaffen und Kinder anzuregen, sich zu beteiligen, mitzuentcheiden und mitzugestalten.

Wir sind offen für Wünsche und Bedürfnisse von allen Jungen und Mädchen. Wir ermutigen sie, ihre Gefühle zu zeigen oder zu äußern, um zu signalisieren was sie möchten oder auch nicht. Ebenso achten wir darauf, dass sie Empathie für andere Kinder entwickeln. Wir bieten Kindern unterschiedliche Möglichkeiten, um demokratische Strukturen kennenzulernen, wie z. B. die Mitwirkung bei Entscheidungen, die die Gemeinschaft betreffen, oder die Wertschätzung von unterschiedlichen Wünschen, Fähigkeiten, Meinungen oder Interessen.

Vor allem möchten wir in unserem Haus gemeinsam mit Kindern den Umgang mit Fehlern und die Bewältigung von Konflikten als Lernprozess positiv gestalten.

Wir schaffen Möglichkeiten für Körpererfahrung

Kinder sollen ein gutes Körpergefühl entwickeln und den Körper mit allen Sinnen erleben. Deshalb geben wir Kindern Gelegenheit, den eigenen Körper kennenzulernen und bewusst wahrzunehmen und ebenso ihrem Wunsch nach Nähe und Zuwendung nachzukommen. Sie sollen wichtige Körperteile und Organe kennenlernen und alters- und entwicklungsgemäße Antworten auf Fragen erhalten. Deshalb ist es für uns selbstverständlich hierfür Raum zu schaffen und geeignete Materialien anzubieten wie z. B. themenbezogene Bilderbücher, Arztecken oder Kuschelhöhlen.

Wir achten auf klare Regeln und Strukturen

In unserern Spiel- und Kuschelecken sind Doktor- oder andere Rollenspiele erlaubt wie beispielsweise, gegenseitiges Betrachten, Berühren, Kuscheln, ein Baby kommt zur Welt. Hierbei gelten folgende Regeln:

- Alle Beteiligten müssen einverstanden sein und keiner darf sich dabei unbehaglich fühlen.
- Kein Mädchen/kein Junge darf einem anderen Kind weh tun
- Es dürfen keinerlei Gegenstände in Körperöffnungen(Nase, Ohr, Mund, Po, Penis, Scheide) eingeführt werden
- Körpererfahrungen und Spiele sind in Ordnung wenn die Kinder sich im gleichen Alter oder Entwicklungsstadium befinden
- Ein „Nein“ muss immer und unmittelbar als „Nein“ akzeptiert werden!
- Hilfe holen ist kein Petzen!

Als Erwachsene haben wir die Kinder stets im Blick und greifen ein sobald eine der Regeln nicht eingehalten wird oder zu erkennen ist, dass das Spiel nicht einvernehmlich geschieht bzw. nicht jedes Kind „Spaß an der Sache“ hat.

Woran erkennen wir sexuelle Übergriffe

Sexuelle Übergriffe liegen vor wenn,

- ein Kind zu sexuellen Handlungen überredet, verführt oder gezwungen wird
- wenn körperliche Gewalt ausgeübt wird
- wenn Drohungen ausgesprochen werden
- wenn Kinder verbal attackiert werden (obszöne Worte)
(Siehe Anlage 3 Definition Gewalt)

Handlung bei sexuellen Übergriffen unter Kindern in der Kita

- Das betroffene Kind wird in Schutz genommen (es wird getröstet, ihm wird versichert dass es nichts falsch gemacht hat, wir teilen ihm mit dass wir uns bemühen dass so etwas nicht mehr geschieht)
- Die Würde des übergriffigen Kindes wird gewahrt und nicht bestraft, jedoch mit seinem Verhalten konfrontiert (das Verhalten wird verboten, evtl. kann ein Spielverbot in besonderen Spielbereichen ausgesprochen werden, das Kind darf ggf. die Toilette nicht alleine aufsuchen, das Kind wird verstärkt beobachtet)

Weitere eventuelle Handlungsschritte, die mit Leitung/Team entschieden werden

- Gespräch mit den Eltern der beteiligten Kinder
- Information über das Vorgefallene (nichts unter den Teppich kehren, ggf. Fachberatung zu diesem Gespräch bitten,
- Hilfestellungen an Eltern geben – z.B. Broschüren, Empfehlungen, sich an Beratungsstelle zu wenden
- Mit anderen Kindern den Vorfall in der (Klein-)Gruppe oder im Morgenkreis besprechen, Regeln und Hilfsmöglichkeiten absprechen und die Kinder auffordern „Nein“ zu sagen!

Was ist zu tun, wenn ein Verdacht der Kindeswohlgefährdung vorliegt?

- Ich überprüfe, ob eine Kindeswohlgefährdung vorliegt
Siehe Anlagen
Checkliste Kindeswohlgefährdung, erstellt: Amt für Kindertagesstätten, Schulen und Sport
Handlungsleitfaden für Mitarbeiter*innen in Kindertageseinrichtungen: erstellt: Bistum Augsburg, Koordinationsstelle zur Prävention gegen sexualisierte Gewalt
- Ich informieren je nach Dringlichkeit die Leitung/den Träger
- Ich berate mich **anonym** mit der **ISEF** bzw. wende mich an **Missbrauchsbeauftragte** der Diözese Augsburg (siehe Handlungsleitfaden) oder die **Psychologische Beratungsstelle** für Ehe,- Familien- und Lebensberatungen, der **Fachberatung** des Caritasverbandes der Diözese Augsburg
- Ich tätige eine Meldung an das Jugendamt, sollte die Sorge weiterhin vorliegen
Siehe Anlagen
10 Überblick Meldeverfahren
14 Dokumentationsbogen gewichtige A15haltspunkte nach §8a SGB VIII
15 Dokumentationsbogen bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung nach §47 SGB VIII
Kopiervorlage Meldepflicht gem. §8a SGB VIII

Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit Eltern

Wir informieren Eltern im Rahmen der Konzeption über unser Schutzkonzept in schriftlicher Form (Siehe Konzeption 2.2.4.7 „Gesundheit, Körper- Geschlechtersensible Erziehung, Kinderschutz - „Unsere Kita – ein sicherer Raum für Kinder“).

Der Austausch mit Eltern findet sowohl im Alltag bei Tür- und Angelgesprächen statt, als auch im jährlichen Entwicklungsgespräch und bei aktuellen Anlässen.

Fragen oder Sorgen von Eltern nehmen wir immer ernst und handeln nach einem bestimmten Schema (Siehe Konzeption 2.3. Leitsatz 3 und Qualitätshandbuch 6.3.1. „Umgang mit Beschwerden“ sowie 6. 2. „Entwicklung eines neuen Dienstleistungsangebots“)

Desweiteren ist es uns wichtig, immer wieder, insbesondere bei Bedarf von Müttern und Vätern themenbezogene Elternabende anzubieten.

Hierzu versuchen wir, Fachleute einzubeziehen wie z. B. Sozialpädagogen, Psychologen der EZB oder unsere Fachberatung.

In unserem Elternraum stellen wir geeignete Broschüren und Bücher zur Verfügung wie z. B. „Liebevoll begleiten... Körperwahrnehmung und körperliche Neugier kleiner Kinder“ , „Doktorspiele oder sexuelle Übergriffe?“ Zartbitter e. V.

Eltern sind bei uns jederzeit willkommen zum Hospitieren, insbesondere auch, wenn Sie sich ein Bild vom Alltag der Gruppe, ihres Kindes und unserer pädagogischen Arbeit machen möchten.

Pädagogisches Personal. Begleiter – Vorbild – Experte

Unsere Räume sind für Kinder geöffnet und nicht verschlossen. Kinder sollen möglichst viele Entscheidungen selber treffen und auch unbeobachtet spielen können. Dabei haben wir die Kinder im Blick und achten darauf, dass Regeln eingehalten werden.

Wir greifen situative Anlässe auf, um Lernprozesse in Gang zu setzen, indem wir z. B. Fragen gemeinsam nachgehen oder auch geeignete Bücher und Utensilien für das Rollenspiel bereitstellen.

Basis unserer pädagogischen Arbeit ist eine vertrauensvolle Beziehung zu jedem Jungen und jedem Mädchen in unserer Kita. Wir nehmen uns deshalb möglichst viel Zeit für ihre Bedürfnisse, Interessen und Anliegen. Zudem signalisieren wir Kindern, dass wir immer für sie da sein möchten, insbesondere wenn sie Sorgen haben oder Hilfe benötigen.

Wir wollen Kinder bei Fehlverhalten nicht bestrafen, sondern versuchen in ko-konstruktiver Weise möglichst für alle Beteiligten zufriedenstellende Lösungen zu finden.

Zu unserem Rollenverständnis zählt – insbesondere auf der Beziehungsebene – ein angemessenes Verhältnis von Nähe und Distanz. Wir lassen Nähe so weit wir es möchten zu, zeigen jedoch dem Kind auf liebevolle Weise Distanz bei intimen Berührungen oder Liebesbekundungen. „Küssen darfst du Mama und Papa. Mir darfst du gerne eine Kusshand schicken“, „Ich möchte nicht, dass du mir an den Po oder an die Brust greifst“.

Wir vermeiden Kosenamen wie Schätzchen, Herzchen, Mäuschen oder ähnliche Bezeichnungen. Für die Kinder soll deutlich werden, dass die Rolle der Eltern eine andere ist als die des Pädagogischen Mitarbeiters.

Wir beantworten nach Möglichkeit alle Fragen der Kinder offen und ehrlich, jedoch in einer angemessenen, kindgemäßen und leicht verständlichen Sprache. Dabei benutzen wir allgemein gängige Bezeichnungen der Geschlechtssteile wie z. B. Penis, Vagina, Vulva, Glied, Scheide, Erektion.

Im Gespräch mit Eltern achten wir ebenfalls darauf, Fachbegriffe zu verwenden.

Im Team reflektieren wir in regelmäßigen Abständen und in Form kollegialer Beobachtung und Beratung die Art und Weise, wie wir mit Kindern kommunizieren.

Anhand spezifischer Literatur, Fachvorträgen, Fachzeitschriften, Fortbildungen und Ähnlichem informieren wir uns über kindliche (Sexual-)entwicklung, um unser Fachwissen zu erweitern.

Jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter verpflichtet sich mit einem Verhaltenskodex zu gewährleisten, dass Kinder sich in einem geschützten Umfeld wohl fühlen und sich bestmöglich entwickeln können. Ein von von Achtsamkeit geprägtes Klima, einer Haltung, die von transparentem, einfühlsamen und grenzwahrendem Handeln, vom wachem Hinsehen und offenem Ansprechen lebt, sind dafür Voraussetzung.

Siehe Anhang

Anlage **9 Verhaltenskodex der Kita Bavaria**

Kopiervorlage **Selbstverpflichtungserklärung**

Mindestens einmal jährlich bzw. bei aktuellen Anlässen reflektieren wir unser Schutzkonzept mit dem gesamten Team.

Siehe Ordner Schutzkonzept: **Unterweisungsnachweise Schutzauftrag**

Unser Schutzkonzept ist das Ergebnis fachlicher **Information und Literatur**...

- „Liebevoll begleiten... Körperwahrnehmung und körperliche Neugier kleiner Kinder“ (BZgA)
- Forum Sexualaufklärung und Familienplanung (BZgA)
- „Doktorspiele oder sexuelle Übergriffe?“ (Zartbitter e. V.)
- Leitfaden zur Erstellung eines institutionellen Schutzkonzepts für katholische Kindertageseinrichtungen in der Diözese Augsburg (Stand 2022-01-20)
- Arbeitshilfen zur Erstellung eines Schutzkonzepts des Caritasverbandes der Diözese Augsburg
- Themenbezogenes Informationsmaterial des Stadtjugendamtes Kempten im Rahmen der Fortbildungen zum Schutzauftrag §8a SGB VIII

....sowie **Einzel- oder Teamfortbildungseinheiten**

- Wir erstellen ein Schutzkonzept (Fachberatung Frau Coppenrath, Caritasverband für die Diözese Augsburg)
- Wir klären offene Praxis bezogene Fragen und Unsicherheiten (Herr Leicht, Psychologische Beratungsstelle)
- verpflichtende Schulungen für hauptamtliche Mitarbeiter*innen: „Prävention gegen sexualisierte Gewalt“ innerhalb des Bistums Augsburg in Kooperation mit dem Caritasverband der Diözese Augsburg (Koordinationsstelle zur Prävention sexualisierter Gewalt, Bistum-Augsburg)
- Fortbildungen zum Thema Kindeswohlgefährdung und Schutzauftrag § 8a SGB VIII (Stadt Kempten, Jugend- Schul- und Sozialreferat)

